

V0412/21

öffentlich



Ausschussgemeinschaft FDP/JU, Tränktorstraße 4, 85049 Ingolstadt

Herrn Oberbürgermeister  
Dr. Christian Scharpf

Datum 18.05.2021  
Telefon (0841) 99 35 68 32  
Telefax  
E-Mail fdp.ju@ingolstadt.de

### **Digitales Energiemanagement als Chance für Stadtwerke und Kunden begreifen -Gemeinschaftsantrag der Ausschussgemeinschafts FDP/JU vom 18.05.2021-**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Ausschussgemeinschaft FDP/JU stellt folgenden

#### **Antrag:**

Die Stadt Ingolstadt möge die Stadtwerke um Prüfung bitten, wie sich die Durchdringung der Verbraucherhaushalte mit Smart Meter unabhängig von der gesetzlichen Rahmenfrist beschleunigen lässt.

#### **Begründung:**

Intelligente Messsysteme (iMSys) bzw. Smart Meter in Gebäuden, Wohnungen und/oder Räumen können dazu beitragen, den Energieverbrauch exakt zu steuern und abzurechnen („Submetering“). Seit 2017 ist der Einbau der iMSys sogar gesetzlich verpflichtend; der zeitliche Horizont für den Rollout ist nach Verbrauchsklassen gestaffelt. Die Smart Meter sind als Chance für Kunden und Stadtwerke zu begreifen.

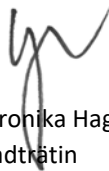
Privat- und Gewerbekunden profitieren von größtmöglicher Transparenz über den eigenen Verbrauch und können gut informiert über passende (variable) Tarife entscheiden. Zudem erhalten sie Informationen zu dezentralen Stromerzeugern – etwa wie Photovoltaikanlagen – und flexiblen Lasten. Das Smart Meter Gateway soll zudem eine datensichere, standardisierte Infrastruktur als Plattform für weitere Dienstleistungen (z.B. Smart-Home-Anwendungen) bieten. Der passive Stromverbraucher kann so zum mündigen Stromkunden werden.

Für die Stadtwerke liegt die Herausforderung darin, das Kerngeschäft mit den neuen digitalen Prozessen und den Ansprüchen der Kunden unter einen Hut zu bringen – und diese Ansprüche werden steigen. Die kommunalen Stadtwerke steigern ihre Wettbewerbsfähigkeit, wenn sie attraktive Lösungen anbieten, die den Kunden nutzen und gleichzeitig die Energiewende

voranbringen. Dazu gehören neue Geschäftsmodelle, etwa die Visualisierung der Energiedaten, zeit- und lastvariable Tarife, Energie-Apps zum Stromsparen oder eine intelligente Haussteuerung. Die Verwurzelung der Stadtwerke bildet eine gute Basis, aber angesichts der Wahlfreiheit über den Messstellenbetreiber nicht die Gewähr für dauerhafte Wettbewerbsvorteile. Gerade im Hinblick auf die Kundenorientierung sind die digitalen Optionen zügig zu nutzen.



Jakob Schäuble  
Stadtrat



Veronika Hagn  
Stadträtin



Dr. Markus Meyer  
Stadtrat



Karl Ettinger  
Stadtrat